

klugen Überlegungen entsprang, gab man viel. Sein „Blättle“, das eine Brücke zwischen Offenburg und der Welt gewesen ist, war ihm ans Herz gewachsen. Es ergriff die Leser sehr, als der vom Tode Gezeichnete ihnen wenige Tage vor seinem Heimgang in seinem letzten Artikel „Ein Blatt fällt“ schweren Herzens vom Ende seiner Arbeit Mitteilung machen mußte und von ihnen Abschied nahm.

In der Herausgabe des Wochenblatts erschöpfte sich jedoch Franz Hubers Arbeit bei weitem nicht. Er hinterließ auch wertvolle größere Arbeiten. Die Revolutionsjahre 1848/49 beschäftigten ihn sehr. Im Adreßbuch 1925 veröffentlichte er die Verteidigungsrede des Offenburger Bürgermeisters Gustav Rée. Die Versammlung der entschiedenen Verfassungsfreunde, die am 12. September 1847 in Offenburg stattfand, fand eine sehr lesenswerte Darstellung in seinem Büchlein „Der 47er Ruf aus Offenburg“, zu dem Alb. Kuntzemüller ein Geleitwort schrieb. Hier sprach Huber, der überzeugte Demokrat, einen Satz aus, der gerade heute besondere Geltung hat: „Der demokratische Staat muß mehr haben als die Formen einer demokratischen Verfassung. In dem demokratischen Staat muß wirklich auch demokratisches Leben herrschen.“ Er ist es auch gewesen, der den Unterzeichneten zur Arbeit über die Offenburger Vorgänge in den Revolutionsjahren 1848/49 angeregt hat. Er hat das Büchlein „Offenburg und die demokratische Volksbewegung“ herausgegeben und verlegt. Schließlich sei Hubers große Veröffentlichung „Offenburger Köpfe — Offenburger Gestalten“ erwähnt. Es sind über 60 Lebensbilder von bedeutenden Persönlichkeiten aller Lebensgebiete und bilden den zweiten Teil des Werks „Offenburg — Aus der Geschichte einer Reichsstadt“, das anlässlich des 850 jährigen Stadtjubiläums erschienen ist.

Der Historische Verein hatte in Herrn Huber nicht nur ein treues Mitglied — sein Name steht schon im Mitgliederverzeichnis des Jahres 1912 —, sondern einen eifrigen Besprecher seines Jahrbuches „Die Ortenau“. Die gründlichen Rezensionen in der „Ortenauer Rundschau“ haben die Öffentlichkeit auf unseren Verein aufmerksam gemacht und dessen Arbeit gefördert.

Aber vor dem Werk steht der Mensch, dessen Handeln bestimmt war durch die unverrückbare Festigkeit der persönlichen Haltung. Sie war gepaart mit einer warmherzigen Güte, die viele erfahren durften. Franz Hubers Sinn stand nicht nach Sammlung von Reichtümern. Seine edle Haltung war innerster Kern seiner Persönlichkeit. Ein liebenswerter, guter Mensch ist uns genommen worden.

Der Historische Verein wird Herrn Franz Huber ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Otto Käbni